A 1 Universitätsbibliothek 75 Willy Fuchs
276 Körnerstr. 9 I

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Metz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 49 Donnerstag, den 24 April 1930 43. Jahrgang

Der Präsident der BIZ.

Basel, 23. April. Zu Beginn der Nachmittagssitzung des Verwaltungsrates der Bank für internationale Zahlungen, die wiederum unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde Direktor Pierre Quesnay von der Banque de France mit allen gegen die deutschen Stimmen zum Direktor der BIZ. gewählt. Im Namen der deutschen Abordnung gab Reichsbankpräsident Dr. Luther eine besondere Erklärung zu dieser Wahl ab, die sich aber in keiner Weise gegen die Persönlichkeit selbst richtet. Ferner wurde einstimmig zum Verwaltungspräsidenten der Bank wie vorgesehen der Amerikaner Mac Garrah von der Neuyorker Federal Reserve Bank ernannt. Der Vizedirektor und Vizepräsident sind noch nicht bestimmt. Der Verwaltungsrat hörte ferner einen Bericht von Sir Addis über die Arbeiten des Organisationskomitees an und beschäftigte sich alsdann mit verschiedenen banktechnischen Fragen.

Londoner Abschluß.

Japan und Amerika befriedigt.

= London, 23. April.

Am dritten Ostertag ist die Londoner Flottenkonferenz in einer feierlichen Vollsitzung geschlossen worden. An die Unterzeichnung des Vertrages schlossen sich Ansprachen, die der Delegationsführer, in denen noch einmal die Standpunkte der an der Konferenz beteiligten Regierungen zum Ausdruck kamen, allerdings, soweit sie Wünsche offen ließen, angesichts der feierlichen Stunde und der Unmöglichkeit, in London noch mehr zu erreichen, in gemäßigter Form und erfüllt von dem Wunsche, für künftige Entwicklung den Weg frei zu halten.

Mit voller Befriedigung sind wohl nur die Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands und Japans vom Konferenzsitz geschieden, wobei man für die Engländer schon eine Einschränkung machen muß.

Amerika und Japan haben sich in London weitgehend verständigt. Es ist deshalb durchaus ehrlich gemeint, wenn der amerikanische Delegationsführer, der Außenminister Stimson, seine Schlußansprache nicht nur mit Worten des Dankes für die Veranstalter der Konferenz, sondern auch mit stark betonten Worten des Glaubens an die Möglichkeit friedlicher Beilegung internationaler Angelegenheiten und einer fühlbaren Begrenzung der Rüstungen umschrieb. Aus der Rede des japanischen Hauptdelegierten klangen Erinnerungen an die in London überwundenen Schwierigkeiten etwas deutlicher als aus dem Hymnus des Amerikaners, aber auch der Vertreter Tokios erklärte sich durchaus befriedigt. — nicht zuletzt allerdings davon, daß die Bindungen, die Japan eingegangen ist, zeitlich befristet sind, da der Londoner Vertrag nur bis zum Jahre 1936 Gültigkeit haben wird.

Die Vereinbarungen, die zwischen Amerika und England nötig waren, mußten nicht so schwer errungen werden, denn für sie war bereits weitgehende Vorarbeit anläßlich des Besuches von MacDonald in Washington und durch die ständige Fühlungnahme zwischen den beiden Regierungen geleistet.

Es ist verständlich, daß Frankreich und Italien mit gemischten Gefühlen von London Abschied nehmen. Die Schlußansprache Briands hat noch einmal deutlich gemacht, worauf es der französischen Politik auch in London in erster Linie angekommen ist, nämlich auf die Verquickung der Abrüstung mit Sicherheits- und Garantiefragen.

Briand hat den in London erreichten Abschluß als einen Erfolg in dieser Richtung gefeiert, aber er hat es für zweckmäßig gehalten, in dieser Stunde der allgemein gehobenen Stimmung nicht davon zu reden, daß das grundsätzlich vereinbarte Abrüstungsschema keineswegs ein Bestandteil des Vertrages ist und infolgedessen von Frankreich nicht als ein Bestandteil des Konferenzwerkes in Anspruch genommen werden kann.

Italien schwer verschnupft.

Wie schwer die Sorge um diesen Ausgleich auf der Londoner Konferenz bis zuletzt gelastet hat, dafür ist ein äußerliches Zeichen die Tatsache, daß der italienische Delegationsführer Grandi selbst der feierlichen Schlußsitzung ferngeblieben ist und durch seinen Vertreter eine kurze formulierte Erklärung hat verlesen lassen, die in besonders betonter Weise die Delegierten von England, Amerika und Japan zu ihren Erfolgen beglückwünscht.

Die Schlußsitzung der Flottenkonferenz.

Die Schlußsitzung der Flottenkonferenz dauerte nach den bisherigen Anordnungen etwa von 10.30 bis 12 Uhr. Der Vertrag besteht aus einem Vorwort und 26 Artikeln, die in fünf Abschnitten gegliedert sind. Er ist auf besonderes Pergamentpapier gedruckt und wurde von den Abordnungen in alphabetischer Reihenfolge, beginnend mit Amerika, unterzeichnet.

Der französische Ministerpräsident Tardieu und der italienische Außenminister haben an MacDonald einen Brief gerichtet, in dem sie ihr Bedauern aussprechen, an der Unterzeichnung nicht teilnehmen zu können. Nach der Unterzeichnung des Vertrages war die Konferenz offiziell zu Ende. Die amerikanische Abordnung ist an Bord der „Leviathan", die bereits im Hafen von Southampton wartete, nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Auch die übrigen Abordnungen haben kurz nach der Unterzeichnung London verlassen.

Die Beteiligten loben das Flottenabkommen.

Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, wies in seiner Rede darauf hin, daß der Erfolg der Londoner Konferenz, verglichen mit den Ergebnissen früherer Abrüstungsverhandlungen als glänzend angesehen werden könne. Die Abrüstung sei durch die Unterzeichnung des Vertrages allerdings noch nicht erreicht. Die Vertragsmächte würden 1935 wieder zusammenkommen, um eine weitere Verminderung der Flottenrüstungen zu erzielen.

In einem „Times"-Bericht wird bestätigt, daß die der japanischen Vertretung zugegangene Anweisung besagt, daß das Ergebnis von allen maßgebenden Stellen gebilligt worden sei. Der amerikanische Senator Robinson richtete von London aus eine Rundfunkrede an das amerikanische Volk, indem er den Vertrag verteidigte, obwohl ein Fünfmächteabkommen nicht erreicht worden sei.

Was in Deutschland alles möglich ist.

Eine Polengedenkfeier in Magdeburg.

= Magdeburg, 23. April.

Auf dem Gelände der alten Zitadelle in Magdeburg wurde durch den

„Polenbund in Deutschland"

eine Erinnerungstafel enthüllt zu Ehren von elf hier während des Krieges an Typhus verstorbenen polnischen Legionären.

Die deutsche Heeresleitung hatte diese Polen s. Z. wegen Landesverrat in Magdeburg inhaftiert.

U. a. befand sich auch der heutige Marschall Pilsudski unter den Gefangenen. Bei der Feier, der Abgeordnete verschiedener polnischer Organisationen beiwohnten, sprachen

Vertreter der „polnischen Minderheit in Ostpreußen" und der Wendischen Sorben", die dem Wunsche auf baldige Wiedervereinigung mit ihren polnischen Stammesbrüdern Ausdruck gaben.

Ein Vertreter der polnischen Gesandtschaft in Berlin legte im Namen Pilsudskis einen Kranz mit einer Schleife in den polnischen Nationalfarben nieder. Die Gedenktafel trägt in polnischer Sprache die Inschrift: „Unsterblichen Ruhm unseren toten Helden. Sie starben für die Freiheit ihres Volkes. Das dankbare Vaterland."

Diese seltsame Feier, bei der die deutsche Oeffentlichkeit ausgeschlossen blieb, wurde mit Erlaubnis der zuständigen städtischen Behörden veranstaltet.

Staatsbeihilfen für das Rheinland.

Das Ergebnis der Westfonds-Konferenz.

+ Koblenz, 23. April.

In Koblenz fand unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Westfonds-Konferenz statt.

In dieser alljährlich stattfindenden Besprechung wird die Verteilung der Beihilfen beschlossen, die der preußische Staat und die Rheinprovinz für Unternehmungen zur Hebung der Landeskultur bereitstellen.

Es wurden folgende Beträge ausgeschüttet: für Umlegungen und damit im Zusammenhang stehende Meliorationen 602 100 Mark, für sonstige Meliorationen 220 100 Mark, für Wasserleitungen 400 000 Mark, für Flußregulierungen 345 400 Mark. Zu der für Wasserleitungen ausgeworfenen Summe hat die Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz aus eigenen Mitteln einen Zuschuß von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Eine Roggenfibel.

Zur Förderung des Roggenverbrauchs.

Berlin, 23. April.

Der preußische Handelsminister hat in einem Erlaß Anweisung gegeben, die Förderung des Roggenverbrauchs in Deutschland durch den Unterricht in den Berufs- und hauswirtschaftlichen Fachschulen zu unterstützen!

Im Einvernehmen mit dem preußischen Landwirtschaftsminister sollen in den der Verwaltung des Handelsministeriums unterstehenden Berufs- und hauswirtschaftlichen Fachschulen unter Benutzung einer Roggenfibel Belehrungen über die Hebung des Roggenkonsums erteilt werden.

Die gesetzgeberischen und zolltarifischen Maßnahmen, um den großen Schwierigkeiten auf dem Roggenmarkte zu begegnen, werden nur dann durchgreifenden Erfolg haben, wenn in allen Volksschichten weitgehende Aufklärung über die Bedeutung des Roggenkonsums einsetzt. Zu diesem Zwecke sollen in den Berufsschulen, insbesondere in den hauswirtschaftlichen, den gewerblichen und kaufmännischen Mädchenklassen und in den hauswirtschaftlichen Fachschulen, Propagandaschriften (Roggenfibeln) kostenlos zur Verteilung kommen; darüber hinaus hält es der Minister für zweckmäßig, wenn auch in den gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen auf den Roggenbrotverzehr hingewiesen wird.

Um eine schnelle und sichere Zustellung der Schrift zu ermöglichen, können bis spätestens zum 1. Mai d. J. die Roggenfibeln für die einzelnen Schulen und Städte unmittelbar bei dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin, Leipziger Platz 10, bestellt werden, damit von dort aus die Lieferung an die Empfangsstellen erfolgen kann.

Weitere Zollerhöhungen!

Ausdehnung des Einfuhrscheinsystems.

Berlin, 23. April.

Das Reichskabinett ist in seiner letzten Sitzung vor Ostern durch eine neue Vorlage des Reichsernährungsministers überrascht worden. In dieser Vorlage ist beantragt worden, die Zollsätze für Weizen, Braugerste und Erbsen zu erhöhen. Der Zoll für Weizen, der eben erst auf 12 M. heraufgesetzt war, soll nunmehr auf 15 M. erhöht werden. Diese Forderung erscheint schon deshalb als übertrieben, weil der gegenwärtige Inlandsweizenpreis von durchschnittlich 267 M. für die Tonne erheblich über dem gesetzmäßig festgelegten Durchschnittspreis von 260 M. für die Tonne liegt. Selbst wenn die Gefahr bestehen sollte, daß der kanadische und der argentinische Weizen noch weiter im Preise fallen sollten als bisher, so dürfte damit kaum eine wirklich ernste Gefahr für den deutschen Weizenmarkt entstehen, weil infolge des Vermahlungszwangsgesetzes der Inlandsweizen vom Produzenten so gut wie restlos in die Hände des Handels und der Mühlen übergegangen ist. Sodann wurde beantragt, den Zollsatz für Braugerste von 10 M. ebenfalls auf 15 M. zu erhöhen und desgleichen den für Erbsen von 4 M. auf 15 M.

Zur Vervollständigung des Zollprogramms wurde eine Heraufsetzung der Werte für Einfuhrscheine bei Roggen von 6 M. auf 9 M., bei Hafer von 6 auf 9 M., bei Braugerste von 6,50 M. auf 9 M., bei der Futtergerste von 6,50 M. auf 9 M., bei den Müllereierzeugnissen auf die Höhe des jeweils geltenden Getreidezolles, bei Schweinen und Schweinefleisch ebenfalls bis zu dem jeweils geltenden Zollsatz verlangt. Darüber hinaus wurden Einfuhrscheine für Rindvieh und Rindfleisch sowie für Schafe und Schaffleisch gefordert, desgleichen für Kartoffelstärke und Erzeugnisse aus diesem Produkt.

Das Kabinett will die Vorlage Schieles, soweit es nicht sofort zugestimmt hat (nämlich bei Weizen und Gerste) gleich nach den Osterferien behandeln — mit welchem Ergebnis bleibt abzuwarten. Denn der Reichsfinanzminister wird sich darüber zu äußern haben, wie er bei der Schwierigkeit der Etatbalanzierung die ungeheure Ausdehnung des Einfuhrscheinwesens, die ja nur auf Kosten der Reichskasse durchführbar ist, vertreten kann. Der Reichswirtschaftsminister aber wird fragen müssen, wie er unter den obwaltenden Umständen die Handelsbeziehungen zu den anderen Staaten pflegen soll.

So ist in Rumänien, dessen Bevollmächtigter seit drei Monaten schon in Berlin ist, um mit Deutschland zu einem brauchbaren Handelsabkommen zu gelangen, Besorgnis über diese Zollpolitik entstanden. Allerdings hat das Kabinett beschlossen, mit Rumänien dadurch zu einer Verständigung zu gelangen, daß mit Unterstützung der Regierung der deutsche Handel von Rumänien 100 000 Tonnen Mais und 300 000 Tonnen Gerste übernehmen soll.

Hapag—Lloyd macht Schule.

Vor einem Zusammenschluß in der englischen Schiffahrt?

= London, 23. April.

In Schiffahrtskreisen weist man darauf hin, daß die früheren Pläne für einen Zusammenschluß zwischen der White Star Line und der Cunard von neuem aufgenommen worden sind. Die beiden Schiffahrtsgesellschaften haben einen sehr starken Rückgang des Personenverkehrs im ersten Vierteljahr 1930 zu verzeichnen, wodurch die Zusammenschlußbestrebungen von neuem gefördert werden. Außerdem hat der Zusammenschluß des Norddeutschen Lloyd und der Hapag das Beispiel gegeben.

Der Präsident der White Star Line Lord Kylsant erklärte, daß ein Zusammenschluß gegenwärtig zwar nicht erörtert werde, daß aber ein Zusammenschluß in naher Zukunft nicht ausgeschlossen sei. In unterrichteten Kreisen hält man den Zusammenschluß für sehr wahrscheinlich. Die neue Gesellschaft würde dann voraussichtlich den bereits geplanten Bau eines Riesendampfers von 60 000 Tonnen durchführen, der 30 Knoten laufen soll. Die Gesellschaft würde dazu von der englischen Regierung eine Anleihe zu 2½ v. H. Zinsen erhalten.

Das ungenügende Tempo.

Die Industrialisierung Sowjetrußlands.

Moskau, 23. April.

Der oberste Volkswirtschaftsrat hat eine vorläufige Uebersicht über die Ergebnisse der Industrialisierungsarbeit im verflossenen halben Jahr aufgestellt. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß die Industrialisierung zwar ungleich mehr Erfolge erzielt hat, als in den vergangenen Jahren, daß aber die Ergebnisse im Vergleich zu dem vorgesehenen Plan als ungenügend angesehen werden.

Die wichtigsten Industriezweige, so die Kohlenwirtschaft, die Metallindustrie, die Erdölindustrie und die chemische Industrie, hätten die nach dem Industrialisierungsplan vorgesehenen Aufgaben nicht erfüllt. Als völlig ungenügend werden die Ergebnisse im Vergleich zu dem vorgesetzten des Selbstkostenpreises bezeichnet. Zahlenmäßig werde das Ergebnis gegenüber dem vergangenen Halbjahr auf etwa 5 v. H. geschätzt, während der Plan eine Zunahme von 11,5 v. H. fordere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300424-10/fragment/page=0001

Deutsch-spanische Zusammenarbeit.

Der Chef der spanischen Luftfahrt in Berlin.

Berlin, 23. April.

In der letzten Zeit haben Verhandlungen zwischen der deutschen und spanischen Regierung über die Verlängerung der Linie der Deutschen Lufthansa Berlin—Barcelona über Barcelona hinaus nach Cadiz und nach den Kanarischen Inseln (letztere Teilstrecke mit Seeflugzeugen zur Vorbereitung des Transozean-Dienstes nach Südamerika) stattgefunden. Wie aus den Meldungen der Tagespresse bereits bekannt ist, hat der spanische Ministerrat am 15. d. M. sein Einverständnis hierzu erklärt

Zur Besprechung der weiteren Zusammenarbeit zwischen der deutschen und spanischen Luftfahrt und in Erwiderung des Besuches des deutschen Regierungsvertreters in Madrid hat sich der Chef der spanischen Zivil-Luftfahrt und Vizepräsident des obersten Luftrates, General Kindelan, einer der ältesten spanischen Luftschiffer und Fliegeroffizier, mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" von Sevilla nach Friedrichshafen und von hier aus nach Berlin begeben, wo er zusammen mit dem Flügeladjutanten des Königs von Spanien, dem Major der spanischen Fliegertruppe, Gallarza, am Ostersonnabend und -sonntag Gast des Reichsverkehrsministeriums und der Deutschen Luft-Hansa war. Gelegentlich ihres Berliner Aufenthaltes besichtigten die Gäste auch den Flughafen Berlin-Tempelhof und die Hansa-Luft-Bild-Gesellschaft.

Aus dem In- und Auslande.

Kein Kundgebungsverbot für den 1. Mai geplant.

Berlin, 23. April. **Wie von zuständiger preußischer Stelle mitgeteilt wird, ist nicht geplant, das für den ganzen Bereich Preußens aufgehobene Verbot öffentlicher Kundgebungen für den 1. Mai wieder einzuführen.**

Die deutschen Schulen in Nordschleswig.

Kopenhagen, 23. April. Der Deutsche Schulverein in Apenrade hat beschlossen, noch in diesem Jahre ein deutsches Privatgymnasium zu errichten, ohne die Entscheidung des dänischen Reichstags über die Schulforderungen des Führers der deutschen Minderheit, Pastors Schmidt-Wodder, abzuwarten. Wie das dänische Schleswig-Blatt „Hejmdal" dazu schreibt, stehe nichts im Wege, ein solches Privatgymnasium zu errichten; es würde aber kein Examensrecht besitzen. Die Schüler dieses Gymnasiums müßten, wenn sie die dänische Universität in Kopenhagen besuchen wollten, an der Universität nachträglich ihr Abiturium ablegen.

Eine große monarchistische Kundgebung in Madrid.

Paris, 23. April. In Madrid fand eine große monarchistische Kundgebung statt, an der etwa 30 000 Menschen teilnahmen. In den Reden, die auf telephonischem Wege zum königlichen Schloß übermittelt wurden, kam zum Ausdruck, daß Spanien nur unter einer Monarchie blühen und gedeihen könne. Die Redner wandten sich gegen den Vorwurf, der König sei für die Errichtung der Diktatur verantwortlich.

Lord Lloyds Geschäftigkeit in der Türkei.

London, 23. April. Der frühere britische Oberkommissar in Aegypten, Lord Lloyd, hatte in Angora eine längere Aussprache mit dem türkischen Präsidenten Mustapha Kemal Pascha und dem Ministerpräsidenten Kemal Pascha. Lord Lloyd, der auf den freundschaftlichen Empfang durch beide türkische Staatsmänner hinwies, ist inzwischen von Angora nach Konstantinopel zurückgekehrt und beabsichtigt, von dort aus nach Rumänien zu reisen.

Die Lage in Indien.

London, 23. April. Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Chittagong sind der Sekretär der Studentenvereinigungen von Bengalen und mehrere andere führende Persönlichkeiten verhaftet worden. Ueber die gegenwärtige allgemeine Lage in Indien heißt es in einem Bombayer Bericht der „Times", es bestehe die Gefahr, daß die Anhänger Gandhis mehr und mehr zu den Gewaltmethoden der Extremisten übergingen. Die indische Presse bediene sich bei der Beschreibung der Vorgänge rein kriegsmäßiger Ausdrücke, wodurch der Eindruck erweckt werde, als ob bereits ein allgemeiner Bürgerkrieg im Gange sei. Der ungünstige Einfluß dieser Haltung auf die Bevölkerung sei nicht zu unterschätzen.

Die Nanking-Regierung nimmt den Kampf auf.

Peking, 23. April. Marschall Tschiangkaischek hat den Befehl gegeben, sofort die militärischen Operationen gegen Feng und Jen aufzunehmen. Der Rückzug der Regierungstruppen aus der Schantung-Provinz ist vollkommen eingestellt. Was die letzten kommunistischen Ausschreitungen in Süchina anbelangt, so erklärte Marschall Tschiangkaischek, daß die nötigen Maßnahmen für die Unterdrückung der kommunistischen Umtriebe getroffen worden seien. Chinesische Militärflugzeuge werden nach der Provinz Guandun fliegen, um dort die kommunistischen Banden mit Bomben zu bewerfen.

Kleine politische Meldungen.

Abänderung der Einwanderungsquote in den Vereinigten Staaten. Die bisher bestehende Einwanderequote nach den Vereinigten Staaten ist um ein Fünftel verringert worden. Diese Verringerung kommt aber den Deutschen und Skandinaviern zugute, da die Einwandererzahl dieser Länder prozentmäßig gesteigert wird.

Der neue Präsident von Haiti. Der amerikanische Bankier Roy ist von dem in Uebereinstimmung mit den amerikanischen Wünschen reformierten Staatsrat von Haiti zum Präsidenten von Haiti gewählt worden.

Ausdehnung des Streiks in Tokio. Die Angestellten von zehn Elektrizitätswerken in Tokio haben sich dem Streik der Straßenbahner angeschlossen. Amtliche Kreise Tokios sind beunruhigt, da hierdurch lebenswichtige Betriebe vom Streik bedroht werden.

Briand wieder in London. Außenminister Briand hat sich nach London begeben, um an der Unterzeichnung des Schlußprotokolls der Flottenkonferenz teilzunehmen.

Aus der Umgegend

Nebra 24. April.

— **Von unserem Roman** war in der Dienstag-Ausgabe versehentlich eine falsche Fortsetzung gebracht worden. Wir bringen heute die ausgelassene Fortsetzung Nr. 31 nach und bitten unsere hochgeschätzten Leserinnen und Leser, das Versehen entschuldigen zu wollen.

— **Der Bankverein Artern, Sprengerts, Büchner & Co.**, hält am Mittwoch, dem 30. April, nachmittags 3½ Uhr in Artern im Hotel „Zur Krone" seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Gewinnverteilungsplan sieht eine Dividende von 8% vor. Die Aktionäre, die an der Generalversammlung teilnehmen und ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben bis Sonnabend, den 26. April, ihre Aktien ohne Gewinnanteilbogen oder eine Bescheinigung, daß die Hinterlegung der Aktien bei einer der im Geschäftsbericht bezeichneten Banken erfolgt ist, bei der Gesellschaftskasse oder bei einer Zweigstelle der Gesellschaft zu hinterlegen.

— **Bezirkstierschau in Naumburg.** Am 27. und 28. Juni 1930 findet in Naumburg eine Bezirkstierschau für die Kreise Merseburg, Naumburg, Querfurt, Saalkreis, Weißenfels und Zeitz statt. Ausgestellt sollen werden Tiere aller Viehgattungen, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Gebrauchsgegenstände. Ferner werden sich der Veranstaltung eine Kleinvieh-Ausstellung, Innenausstellung und reitersportliche Vorführungen anschließen. Schauleitung und Arbeitsausschuß sind bereits gewählt worden.

— **Kampf um eine Verkehrsverbindung zum Kyffhäuser.** Der Reichskriegerbund Kyffhäuser hat eine Eingabe an das Preußische Ministerium für Handel und Gewerbe gerichtet, um von dieser Stelle die Erlaubnis zur Weiterführung der Postkraftlinie Sangerhausen—Hackpfüffel nach Tilleda (Kyffhäuser) zu erreichen. Bisher ist die Verlängerung dieser Postkraftlinie an dem Einspruch der Kyffhäuser-Kleinbahn gescheitert. Der Reichskriegerbund legt jedoch den größten Wert darauf, die Kraftpostverbindung nach Tilleda, unmittelbar am Fuße des Kyffhäusers, weiterzuführen, um von dieser Seite aus eine neue Aufstiegsmöglichkeit nach dem Denkmal zu schaffen und damit gleichzeitig die Straße von Kelbra nach dem Kyffhäuser zu entlasten. Die Verlängerung der Linie nach Tilleda wird von allen anliegenden Ortschaften längst als notwendiges Bedürfnis bezeichnet.

— **700 jähriges Kirchenjubiläum.** In der Altmark können in diesem Jahre die Kirchen in Hassel und Flessau b. Osterburg, sowie in Sanne b. Kalbehne und Eichstedt das Fest ihres 700 jährigen Bestehens feiern. Alle vier Kirchen wurden im Jahre 1230 geweiht. — Bekanntlich waren die ersten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts die Zeit, in der das Gebiet der heutigen Altmark kolonisiert und dem Christentum erschlossen wurde. Damals wurden u. a. zahlreiche Dorfkirchen meistens aus Feldsteinen gebaut.

— **Die größte Stenographentagung.** Für den Deutschen Stenographentag, der in der Zeit vom 1. bis 5. August in Berlin stattfindet, ist wegen des riesigen Andrangs für die öffentliche Festsitzung der Sportpalast belegt worden. An dieser öffentlichen Veranstaltung werden auch die Reichs- und Staatsbehörden teilnehmen. Den Festvortrag hält Staatssekretär a. D. Heinrich Schulz, der während seiner Amtszeit im Reichsministerium des Inneren in den Jahren 1924 und 1925 die amtliche deutsche Einheitskurzschrift mit geschaffen hat. Mit der Tagung wird ein großes Wettschreiben verbunden. Ferner befindet sich eine sehr interessante Ausstellung in Vorbereitung, und außerdem werden eine Reihe Sondertagungen der stenographischen Landesverbände sowie über Spezialfragen stattfinden. Die zahlreichen Anmeldungen, die bisher vorliegen, lassen jetzt schon erkennen, daß eine Stenographentagung zustandekommt, wie sie in diesem Umfange noch nicht dagewesen ist. Veranstalter der Tagung ist der Deutsche Stenographenbund, der 180 000 Mitglieder zählt und seinen Sitz in Dresden hat.

— **Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Halle a. S.** In der ersten Hälfte des Monats April gab die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 22 236 um 888 = 3,9% auf 21 348 nach. Die Entlastung des Arbeitsmarktes war durchaus saisonbedingt. Die Außenberufe verhielten sich trotz der fortschreitenden Jahreszeit gegenüber Neueinstellungen noch zurückhaltend. Wesentliche Veränderungen sind bei den meisten Berufsgruppen nicht zu beobachten. Die Süßwarenindustrie entließ zahlreiche Aushilfskräfte, der Bergbau konnte die Arbeit in den stillgelegten Betrieben wegen der vorhandenen Stapelmengen noch nicht wieder aufnehmen. Die Hereinnahme der Tonsilme ließ die Zahl der arbeitsuchenden Musiker ansteigen. Das Nachgeben der Zahl der Unterstützten wurde nur durch das Baugewerbe und in geringerem Maße durch die Landwirtschaft verursacht; in den industriellen Bezirken blieb daher die Arbeitslosigkeit konstant, während in den ländlichen Bezirken der Arbeitsmarkt die oben angeführte etwa 4%ige Entlastung erfuhr. ist Abschütteln der taulahmen Käfer durch Erwachsene in den frühen Morgenstunden und sofortiges Auflesen durch Schulkinder. Die in dichte Säcke gesammelten Käfer können soweit wie möglich durch Verfüttern in frischen Zustand an Geflügel und Schweine verwertet werden. Bei sehr großen Mengen ist Abtöten durch Eintauchen in heißes Wasser und Kompostieren der abgetöteten Käfer mit Kalkzusatz zu empfehlen, da auf diese Weise ein sehr wirksames Düngemittel zu erzielen ist.

— **Katapultflug zur Postbeförderung Dampfer Bremen—Neuyork.** Mit der Amerikafahrt des Lloyddampfers Bremen am 23. April werden die Katapultflüge zur Postbeförderung wieder aufgenommen. Durch die am 29. April etwa 1000 Kilometer vor der Küste von Amerika beginnenden Flüge werden die Beförderung und die Zustellung der Post um etwa 20 Stunden beschleunigt. Mit dem Katapultflug werden befördert gewöhnliche Briefsendungen jeder Art nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Ländern darüber hinaus. Die Sendungen müssen außer den Klebezettel „Mit Luftpost" den Vermerk: „Mit Katapultflug Dampfer Bremen—New York" tragen. Außer der gewöhnlichen Gebühr ist ein Luftpostzuschlag von 50 Rpf. für je 20 Gr. zu entrichten. Die Sendungen erhalten einen Sonderstempel „Deutscher Katapultflug Dampfer Bremen—New York 29. 4. 1930".

— **Schwindel bei ausländischen Lotterieanleihen.** In der letzten Zeit sind auffällig viel Klagen über Schwindeleien mit ausländischen Lotterielosen und Lotterieanleihen geführt worden, so daß es am Platze ist, nochmals auf die Unsicherheit solcher Geschäfte hinzuweisen. Meist locken die Agenten ihre Opfer an und verkaufen ihnen Schwindelpapiere oder sie schwatzen ihnen an sich richtige Papiere zu einem doppelten oder dreifachen Betrage auf. Bei Losen und dergleichen ergibt sich oft, daß es sich um einen Schwindel handelt und das Geld mitsamt dem erhofften Gewinn verloren geht. Wer Lotterielose oder -papiere kaufen will, der halte sich an die deutschen. Dann hat er auch die Gewähr dafür, daß er auf keinen Schwindel hereinfällt und auch nicht mit den Gesetzen in Konflikt kommt.

— **Heilkräftige Frühlingspflanze.** Sowohl in den jungen Blättern des Löwenzahns als auch in seinen Wurzeln sind Stoffe enthalten, deren Heilwirkung schon seit Jahrhunderten geschätzt wird. Infolge des reichen Natrongehaltes, der blutreinigend wirkt, weil er die in den Geweben enthaltene Kohlensäure zerteilt und aus dem Körper entfernt, ist die Löwenzahnwurzel gerade im Frühjahr besonders heilkräftig. Auch die an Mineralsalzen reichen jungen Blätter, die namentlich in Frankreich gern als Salat gegessen werden, üben auf den Stoffwechsel des Körpers einen fördernden Einfluß aus; man soll sie aber, wenn man sie in der Küche verwendet, nicht mehr als fünf Zentimeter lang werden lassen.

— **Die Versteigerung von Schußwaffen und Munition.** Bei der Versteigerung von Schußwaffen und Munition müssen die Vorschriften des Gesetzes über Schußwaffen und Munition vom 12. April 1928 genau beachtet werden. Auch die Ueberlassung versteigerter Waffen oder Munition an den Meistbietenden darf nur geschehen gegen Aushändigung eines behördlich ausgestellten Waffen- oder Munitionserwerbsscheines oder gegen Vorlegung eines Waffenscheines, eines Jahresjagdscheines oder einer anderen behördlich ausgestellten Bescheinigung. Auf den Scheinen müssen, genau wie sonst, die Waffen nach Zahl, Art, Firma, Warenzeichen, Herstellungsnummer und Datum des Erwerbs vermerkt werden, ferner bei Munition nach Zahl, Art, Kaliber und Fabrikat, und zwar mit Tinte oder Tintenstift.

Wendelstein. Die hiesige Staatsdomäne wird 1933 pachtfrei und kommt voraussichtlich 1932 zur Verpachtung.

Wohlmirstedt. Die hiesige Gemeinde hat sich in diesem Jahre sehr der Obstbaumpflege angenommen. Sie läßt sämtliche Obstbäume an den Straßen zum Schutz gegen Schädlinge mit einer 10prozentigen Karbolineum-Lösung bespritzen.

Roßleben. [Klosterschule] Mit dem Unterrichtsbeginn sind an Stelle der mit Schluß des Schuljahres ausgeschiedenen Lehrkräfte folgende Herren in das Lehrerkollegium aufgenommen worden: Studienassessor Dr. Wilhelm Scheyelmann, bisher an der städt. Oberrealschule in Halle a S; Studienassessor Paul Raue, bisher an der Latina in Halle; Studienassessor Bruno Otto, bisher an der Viktoria-Schule in Magdeburg; Studienassessor Werner Brunk, bisher an der Lessing-Schule in Magdeburg. — An die Privatschule ist für den ausgeschiedenen Studienassessor Krusekopf Studienassessor Dr. Mey aus Mansfeld gekommen.

Querfurt. Ueber den Andrang zur Wiese am zweiten Osterfeiertag berichtet das Querfurter Tageblatt u. a.: Der Verkehr auf den Zufahrtstraßen war so stark, wie kaum je zuvor, und es muß als ein Wunder bezeichnet werden, daß es bei der leider fehlenden Ueberwachung des Verkehrs nur einige unbedeutende Unglücksfälle sich ereigneten. Polizei und Landjägerei hatten zu tun, den Massenverkehr in der Wiese selbst und an deren Ausgängen zu überwachen. Auch die Sanitätskolonne mußte verschiedentlich Hilfe leisten. Am 2. Feiertage wurde der 8jährige Gerh O. aus Kleinedschstedt in der Merseburger Straße von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. Ein auswärtiger Autofahrer brach sich beim Ankurbeln seines Wagens infolge Zurückschlagens der Kurbel den Arm. An der Mönchsbrücke fuhr ein Motorrad mit einem Auto zusammen. Der Motorradfahrer erlitt leichte Verletzungen am Kopf. Ernster verlief der Zusammenstoß eines Motorrades mit einem Lieferwagen auf der Schmoner Landstraße in der Nähe der Feldscheune. Dort wurde der aus Bayern hier bei Verwandten zu Besuch weilende Photograph B. von einem Lieferwagen gerammt. Der Motorradfahrer stürzte und blieb bewußtlos liegen. Die Fahrer des Lieferwagens legten den Verunglückten in den Straßengraben und fuhren davon. Später wurde B. von einem Personenkraftwagen zu einem hiesigem Arzt gebracht. Dort erholte er sich und versuchte weiterzufahren, stürzte aber an der Ecke Merseburger Straße—Freimarkt nochmals und wurde bestimmungslos zu seinen Verwandten gebracht. Er hat anscheinend eine leichte Gehirnerschütterung erlitten. — Dem Pferdemarkt waren heute 65 Pferde zugeführt. Der Geschäftsgang war bei niedrigen Preisen schlecht.

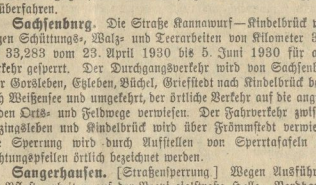
Artern. Seit einigen Wochen ist man daran, die mittlere der drei zwischen Artern und Reinedorf erbauten Eisenbahnbrücken durch eine neue zu ersetzen. Diese neue eiserne Bahnbrücke mit bem Brückenbogen wird vorläufig neben der bestehenden in fast gleicher Art aufgebaut und nach Fertigstellung, die nur noch wenige Tage in Anspruch nehmen kann, betriebsfertig gemacht wird. Die verkehrenden Züge haben die Anweisung, die Baustelle langsamer zu überfahren.

Sachsenburg. Die Straße Kannawurf—Kindelbrück wird wegen Schüttungs-, Walz- und Teerarbeiten von Kilometer 30,9 bis 33,283 vom 23. April 1930 bis 5. Juni 1930 für allen Verkehr gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird von Sachsenburg über Gorsleben, Esleben, Büchel, Griefstedt nach Kindelbrück bezw. nach Weißensee und umgekehrt, der örtliche Verkehr auf die angrenzenden Orts- und Feldwege verwiesen. Der Fahrverkehr zwischen Bilzingsleben und Kindelbrück wird über Frömmstedt verwiesen. Die Sperrung wird durch Aufstellen von Sperrtafeln und Richtungspfeilen örtlich bezeichnet werden.

Sangerhausen. [Straßensperrung] Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten auf der Provinzialstraße Halle—Nordhausen von Kilometer 35,1 bis 36,0, das ist von Wimmelburg bis zur Bahnkreuzung, wird die völlige Sperrung dieser Strecke für jeden Verkehr und der von Kilometer 35,1 bis 45,3, das ist von Wimmelburg bis Riestedt, für den Durchgangsverkehr für die Zeit vom 2. bis 17. Mai ds. Js. nochmals angeordnet. Der Durchgangsverkehr wird auf die Straßenverbindung von Wimmelburg über Wolferode — Bornstedt — Beyernaumburg nach Riestedt verwiesen.

Sangerhausen. Die Sangerhäuser Stadtverordneten hatten ein Notstandsprogramm angenommen, das Straßenbauten und Kanalisationsarbeiten in den städtischen Siedlungen vorsah und das rund 50 Arbeitslosen für etwa ein halbes Jahr Arbeit verschafft hätte. Die Kosten dafür wurden auf 165 000 Mark veranschlagt, die durch eine Anleihe gedeckt werden sollten. Der Aufnahme der Anleihe stellten sich aber jetzt auf dem Geldmarkt so große Schwierigkeiten entgegen, daß es ungewiß ist, ob es gelingt, das Notstandsprogramm durchzuführen. — Der Zerfall der kommunistischen Partei in Sangerhausen geht weiter: nachdem erst vor kurzem die kommunistischen Stadtverordneten ihre Mandate niedergelegt haben, ist jetzt auch der älteste Führer der Partei, Blaß, der längere Zeit dem Magistrat als Stadtrat angehörte, von seinem Posten zurückgetreten.

Eisleben. Zum Gedächtnis des Erfinders der Schnellpresse. Am 17. April 1774 wurde hier der Erfinderherr Buchdruck-Schnellpresse, Friedrich König geboren. Der Ortsverein Eisleben im Verbande der Deutschen Buchdrucker legte aus diesem Anlasse am Denkmal in der Königstraße einen Kranz nieder.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300424-10/fragment/page=0002

Naumburg. Unfall des Betriebsanwalts Winter. Der durch seinen Kampf um die Aufwertung der rotgestempelten 1000-Markscheine bekannte Betriebsanwalt Gustav Winter, der jetzt Landwirt in Groß-Jena ist, hatte auf der Fahrt nach seinem Gute hinter Naumburg einen Kraftwagenunfall. Winter erlitt leichte Verletzungen an Kopf und Rippen, konnte aber bald aus dem Krankenhaus Naumburg wieder entlassen werden. Sein Sohn dagegen, der mit ihm verunglückte, muß wegen eines Schenkelbruches einige Tage im Krankenhause bleiben.

Merseburg. Steinkistengrab. Einen Kilometer nordwestlich von Schotteren wurde eine drei Meter lange Steinkiste angepflügt. Sie bestand aus elf Seiten- und fünf Deckplatten aus Sandstein und war nordwestlich ausgerichtet. Die Steinkiste barg eine Hockerbestattung eines erwachsenen Menschen mit mehreren Beigaben. Das Grab gehört der schnurkeramischen Kultur der jüngeren Steinzeit an, ist also über 4200 Jahre alt.

Halle. Falschmünzerwerkstatt im Reisekoffer. In der Gepäckkammer der Halle-Hettstedter Eisenbahn wurde bei der Durchsicht von nicht abgeholten Gepäckstücken ein Reisekoffer gefunden, der die Einrichtung einer Falschmünzerwerkstätte sowie auch fertiggestellte Geldstücke enthielt. Esist anzunehmen, daß der Falschmünzer den Koffer aufgegeben und, da er sich unsicher fühlte, ihn nicht wieder ausgeholt hat, um sich so seiner zu entledigen. Der Koffer wurde der Kriminalpolizei übergeben.

Halle. Halloren- und Pfänner-Ausstellung. Aus Anlaß des 17. Historikertages findet vom 23. bis 27. April eine Halloren- und Pfännerausstellung statt. An der Ausstellung, die in der früheren Garnisonskirche am Domplatz untergebracht wird, wirken mit die Stadt Halle durch ihr Ratsarchiv, die Ratsbücherei, das Städtische Museum, die Vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg mit der Universitätsbibliothek das Preußische Oberbergamt, die Hallesche Pfännerschaft und die Salzwirker-Brüderschaft im Tal zu Halle. Den Glanzpunkt der Ausstellung wird der berühmte Silberschatz der Halloren bilden.

Erfurt. Guter Fang. Einen guten Fang machte die Erfurter Kriminalpolizei mit der Festnahme des 24 Jahre alten Heizers Alfons Kroh, der im letzten Vierteljahr in Erfurt nicht weniger als 12 Wohnungs- und einen Geschäftseinbruch ausgeführt hat. Bei den Einbrüchen hat es Kroh nur auf Geld abgesehen; nur einmal hat er eine Uhr und bei dem Geschäftseinbruch einen Radioapparat mitgenommen. In allen Fällen hat sich Kroh vorher durch Klingeln vergewissert, daß die Bewohner nicht zu Hause waren und dann mit einem Dietrich die Türen geöffnet.

Eisenach. Vier Feuerwehrleute verschüttet. Auf dem Rittergut Madelungen, Kreis Eisenach, war am Dienstag ein Großfeuer entstanden, durch das die Wirtschaftsgebäude vernichtet wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten stürzte nun plötzlich ein Teil der Fruchtbodendecke ein und begrub vier Feuerwehrleute unter sich. Ein Oberfeuerwehrmann wurde schwer verletzt. Die beiden andern Leute kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Ilmenau. Die Stadtverlierteinen-Prozeß. Nachdem erst Anfang des Monats der Erste Bürgermeister Hinz in seiner Pensionsangelegenheit vor dem Landgericht Gotha ein obsiegendes Urteil erwirkt hatte, hat jetzt auch die Stadt den gegen Bürgermeister Birnbaum angestrengten Prozeß (ebenfalls wegen Pensionsansprüchen) verloren.

Greiz. Lebensmüder Schulamtskandidat. Am Mülleldorfer Tunnel der Eisenbahn Gera-Greiz hat sich der Schulamtskandidat Schellenberger überfahren lassen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Gründe des Selbstmordes sind noch unbekannt.

Leipzig. Liebesabenteuer eines Strafgefangenen. Ein 25 Jahre alter Arbeiter, der zur Zeit in Leipzig eine viermonatige Gefängnisstrafe verbüßt, wurde kürzlich nach Rudolstadt gebracht, wo er wegen Notzuchtsverbrechens zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Auf dem Rücktransport ergriff er beim Besteigen eines Straßenbahnwagens auf dem Hauptbahnhofsvorplatz die Flucht. Es gelang ihm auch, zu entkommen. Der junge Mann wurde am folgenden Morgen in einer Laube in Leutzsch entdeckt, wo er mit seiner Braut die Nacht verlebt hatte. Auch jetzt ergriff der in seinem Liebesidyll so grausam gestörte Ausreißer die Flucht, konnte aber mit Hilfe von Passanten festgenommen werden. Er hatte den Plan zur Flucht bereits in Rudolstadt gefaßt und mit seiner Braut, die ebenfalls zum Termin in Rudolstadt war, das Stelldichein verabredet.

Leipzig. Handgemenge zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Der Rücktransport der auswärtigen Teilnehmer am kommunistischen Reichsjugendtag hat sich bis in die späten Abendstunden fast reibungslos vollzogen. Aus Göhren bei Leipzig wird gemeldet, daß dort Kommunisten, die mit einem Lastkraftwagen nach Berlin unterwegs waren, mit Nationalsozialisten ins Handgemenge geraten sind. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Den Nationalsozialisten mußte für die Weiterfahrt polizeiliche Bedeckung gewährt werden.

Altenburg. Die fortgeworfenen Geldscheine des Geistesgestörten. Dieser Tage hatte eine Privatmann im Verfolgungswahn seine Brieftasche mit rund 5000 RM in Scheinen in einen Garten geworfen. Sie wurde später gefunden, enthielt aber nur nocheinen 50-Markschein. Passanten hatten die Geldscheine zwar gesehen, aber für Inflationsgeld gehalten. Es wurde jedoch ein Mann beobachtet, der sich an dem Gartenzaun zu schaffen gemacht hatte. Der Verdächtigte, der von der Kriminalpolizei gestellt werden konnte, leugnete, das Geld an sich genommen zu haben. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde aber, unter dem Sofa versteckt, ein Betrag von 4100 Mark gefunden.

Wernigerode. Die Gebrüder Einbrecher. Drei Spezialisten in Einbruchsdiebstählen, die Gebrüder Ernst, Fritz und Otto Helmecke aus Wernigerode, deren Verbrechen schon oft die Polizei beschäftigten und auf deren Schuldkonto zahlreiche Einbrüche in der ganzen Grafschaft Wernigerode, Waffen- und Fahrraddiebstähle, Wegelagereien, Schaufensterberaubungen und viele andere Straftaten kommen, sind von der Kriminalpolizei in Wernigerode erneut verhaftet worden. Sie dehnten ihre Raubzüge weit über den Kreis Wernigerode bis nach Aschersleben, Halle und Schkeuditz aus und bildeten hier ein wahre Landplage.

Toller Banditenstreich.

Verwegener Raubüberfall auf ein Pfarrhaus.

+ Essen, 22. April.

Von drei maskierten Räubern wurde auf das katholische Pfarrhaus in Altendorf an der Ruhr ein schwerer Raubüberfall verübt.

Die Räuber waren mittels einer Leiter in das Erdgeschoß des Pfarrhauses eingedrungen. Durch das Geräusch wurden der Pfarrer und seine Haushälterin, die in den oberen Räumen schliefen, wach und begaben sich nach unten. Der Pfarrer versuchte, die Haustür zu erreichen, um ins Freie zu gelangen. Der Führer der Bande holte ihn jedoch ein, und es entspann sich ein blutiger Kampf zwischen den beiden, wobei der sich tapfer zur Wehr setzende Pfarrer am Kopf und an der rechten Hand verletzt wurde. Er wurde dann aufgefordert, den Geldschrank zu öffnen. Er weigerte sich aber trotz aller Drohungen, und erst als die Räuber versprachen hatten, die in dem Schrank befindlichen Kirchengeräte unberührt zu lassen, schloß der Pfarrer den Schrank auf. Die Täter entwendeten 115 Rm., eine goldene Damenarmbanduhr, ein goldenes Zehnmarkstück, eine kleine Dreyspistole und einige Pfund Wurst. Darauf wurde der Pfarrer gefesselt mit der Haushälterin in den Keller geführt, dessen Tür die Räuber von außen verriegelten, worauf sie unerkannt entkamen.

Kleine Chronik.

Winterliche Ostern in England. In ganz England herrschte winterliches Wetter bei schweren Regenfällen und Hagel. In einzelnen Gebieten ist sogar Schnee gefallen. Seit 22 Jahren sind dies die kältesten Ostern. Die Ausfälle der Ausflugsstationen, Küstenbadeorte und Verkehrsmittel werden schätzungsweise mit 10 Milliarden Pfund beziffert.

Elf Personen in einem Kino verbrannt. In dem Dorfe Keitschin bei Kalgan kamen bei einem Kinobrand 11 Personen ums Leben.

Vor ausgedehnten Probeflügen des „R. 100". Das britische Luftschiff „R. 100" wird innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen sehr ausgedehnte Probeflüge unternehmen. Wenn diese sich als befriedigend erweisen, wird der Flug über den Atlantik etwa Mitte Mai unternommen werden. Der genaue Zeitpunkt hängt von den Wetterberichten ab. Man hofft, daß der Flug von Cadrington nach Montreal 35 bis 40 Stunden in Anspruch nehmen wird.

Rheinfahrt des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 22. April

Heute vormittag um 7 Uhr stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu der geplanten Blütenfahrt nach Bonn unter Führung von Kapitän Lehmann auf. Eine bestimmte Route ist wegen des unbeständigen Wetters noch nicht festgelegt. Die in Bonn beabsichtigte Landung hängt ebenfalls noch von den dort herrschenden Witterungsverhältnissen ab. Sollte die Landung durchgeführt werden, so würden Passagiere und Fracht für die Weiterreise dort ausgetauscht werden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wieder daheim.

Friedrichshafen, 22. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach guter Vollendung der Rheinfahrt um 7.45 Uhr abends glatt gelandet. Um 20 05 Uhr war das Luftschiff wieder in der Halle geborgen. Die Passagiere, von Bonn aus 27 an der Zahl, waren sämtlich hochbefriedigt von der Fahrt, die ja arch durchweg vom besten Wetter begünstigt war.

Fruchtdampferfahrten nach Madeira und den Kanarischen Inseln.

Die beliebten Fruchtdampferfahrten mit den Dampfern „Arucas" und „Orotava" des Nordbeutschen Lloyd nach Madeira und den Kanarischen Inseln erfreuen sich mit beginnender wärmerer Jahreszeit zunehmender Beliebtheit bei allen Reisefreudigen; denn diese Dampfer bieten die zurzeit beste Reisegelegenheit nach den „Glücklichen Inseln", auf denen der Frühling bereits eingezogen ist und die infolgedessen im schönsten Blumenschmuck prangen. Auf den 23 Tage dauernden Rundreisen, ausgehend von Bremen, werden Antwerpen, Madeira, Las Palmas, Santa Cruz, de Tenerife und rückkehrend nochmals Las Palmas angelaufen. Von hier fahren alsdann die Dampfer ohne weiteren Aufenthalt in 7 Tagen nach Hamburg zurück. Während des mehrtägigen Aufenthalts auf Madeira und den Kanarischen Inseln können die Fahrgäste auf dem Dampfer, den sie zu ihrer Reise benutzen, quartieren und verpflegt werden; denn der für die gesamte Reise zu zahlende Betrag schließt auch die Unterbringung und Verpflegung der Fahrgäste während dieser Tage ein. Näheres ist beim Nordbeutschen Lloyd oder bei seinen Vertretungen zu erfahren

Spiel und Sport.

Nehraer Sportvereinigung von 1924.

N.S.V. 24 I. Herren — S.C. Obhausen I. Herren 0:5 (0:3)
N.S.V. 24 II. „ — S.C. Obhausen II. „ 3:3 (2:1)

Am Karfreitag trugen die erste und zweite Mannschaft ihre Rückspiele in Obhausen aus. Die erste Mannschaft, welche ersatzgeschwächt spielte und außerdem noch zwei Spieler durch Verletzung verlor, mußte eine unverdiente Niederlage von 5:0 einstecken. Die zweite Mannschaft hatte gegen die gleiche vom S.C. Obhausen ein kleines Plus. Dieselbe führte bereits 3:1. Als dann die Verteidigung – wie immer – so weit aufrückte, brach Obhausen zweimal durch und schaffte den Ausgleich.

N.S.V. 24 I. Herren — N.S.V. II. Herren 1:1 (0:0)

Zum 1. Osterfeiertag wurde die zweite Mannschaft des V.f.L. Weißenschirmbach zum fälligen Rückspiel gegen unsere gleiche Elf nach hier verpflichtet. Wie schon vorauszusehen war, erschien natürlich der Gegner nicht. Man einigte sich daher auf ein Freundschaftsspiel der ersten und zweiten Mannschaft. Das Spiel welches sehr hart durchgeführt wurde und auch des öfteren die Grenze des Erlaubten überschritt, endete Unentschieden 1:1, bei einem Eckenverhältnis von 4:1 für die zweite Mannschaft. Der Schiedsrichter hatte bei diesem Spiel keinen leichten Stand.

Oeffentliche dringende Stadtverordneten-Versammlung.

am Freitag, den 25. April 1930, abends 8½ Uhr im Gasthof „Weißes Roß".

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
2. Beschlußfassung über den Antrag der Arbeitsgemeinschaft der Linken auf Bewilligung von Beihilfen pp. an ausgesteuerte Erwerbslose.
3. Beschlußfassung über Ausführung von Malerarbeiten im Bürgermeisterwohnhaus.
4. Beschlußfassung über Pflasterung der Großwangener Straße.
5. Beschlußfassung über Ausführung von Notstandsarbeiten am Reinsdorfer Weg.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Nebra, den 23. April 1930

Der Stadtverordnetenvorsteher. May.

Die vom „Rauhen Grund"
Roman von Paul Gerhard
Romandienst DIGO Berlin W 30

31. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er ging es wie ein Lauffeuer von Haus zu Haus: schon wenige Stunden später. In aller Mund war sein Name: Der Amerikaner — der Bertsch! — mit einem seltsamen Doppelklang. Halb voller Trotz. Wie kam der dazu, hier alles auf den Kopf zu stellen? Zugleich aber doch voll geheimer Anerkennung. Ein Teufelskerl! Und ein Ahnen kam vielen: Was man da heute erlebt, das bedeutete mehr als bloß den Kampf der beiden Gruben. Das ging sie alle miteinander an. Wie es aufhören sollte fortab mit dem Erbstollen, so würde es nun auch geschehen mit gar manchem noch. Vorbei war's mit dem guten Alten, das gemächlich seinen Paß gegangen seit Urväter Zeiten. Nun kam das Neue da draußen, von dem man ja so vieles in der Zeitung las, auch hierher.

Nie war in den stillen Höfen im Rauhen Grund so viel geredet worden wie an diesem Tag. Und wohl kein Haus, wo sich nicht ihrer Zwei gegenüberstanden mit hitzigen Wangen, Alte und Junge — die, die grollten und murrten, und die anderen, denen in den Augen ein helles Feuer aufsprang. Wach war da geworden, mit einem Schlage, was unbewußt in manchem geschlummert hatte. Und hüben und drüben scholl wie ein Losungswort, an dem sich Freund und Feind erkannten, immer der eine, selbe Name: Gerhard Bertsch.

Der hatte die Entscheidung abgewartet in seinem engen Büroraum im alten Zechenhause von Christiansglück. Und als der Hannes Reusch nun gegen Mittag zu ihm herausgelaufen kam, ganz rot im Antlitz, und noch außer Atem rief: „Alles in Ordnung!" — da stand er nur eine Weile still und schaute zum Fenster hinaus. Aber sein Blick ging draußen über den weiten Grund wie ein Herrscher, der Besitz ergreift von seinem eben erworbenen Reich.

Dann war sein erster Gang zum Erbstollen hinüber. Er wählte den nächsten Weg, über den Bergkamm an der alten Pinge vorbei. Schnell schritt er zu. Ein Brausen im Blut wie von feurigem, jungem Wein. Siegesrausch und vorwärts peitschender Tatkraft. Nur weiter, weiter! Kein faules Ausruhen beim Erfolge. Das war ja nur erst der Anfang.

So ganz beherrscht war er von diesem Drang, daß er nicht darauf achtete, was um ihn her geschah. Auf ein raschelndes Schleichen, das ihn zu begleiten schien, im Tannendickicht seitlich des Weges. Erst als im Sonnengeflimmer einer Lichtung ihm eine dunkle, große Gestalt entgegentrat, blickte er auf. Und nun freilich durchfuhr es ihn: Der Lange da vor ihm, mit dem finsteren Blick und die Rechte verdächtig in der Tasche, zur Seite der senkrechte Absturz der alten Pinge — Eke von Grunds Warnung!

Da stählte sich ihm jede Muskel, und sein Auge bohrte sich in das des andern. So standen sie sich gegenüber, regungslos, den Atem angehalten. Lautlose Stille auch um sie herum. Doch plötzlich ein Rieseln und dann ein dumpfes Aufschlagen aus der Tiefe heraus: Ein Stein, von Bertschs Fuß gelöst, der den Sturz getan hinunter in den Abgrund. Ein Aufschillern da in dem stechenden Blick vor ihm, und jetzt ein verräterisches Zusammenkrampfen der verdogenen Faust.

„Nun, guter Freund — wünscht Ihr etwas von mir?"

Die Ruhe in Bertschs Ton verblüffte den langen Frieder. Sein Blick wurde unsicher. Trotzdem stieß er rauh hervor:

„Sie sind dat schuld, daß wir allesamt Not leiden mit Weib und Kind — wir vom Erbstollen."

„So — vom Erbstollen seid Ihr? Da habt Ihr freilich eine schwere Zeit durchgemacht. Aber das ist ja nun vorbei."

Der andere machte eine heftige Gebärde. Wollte ihn der da auch noch verhöhnen? Doch da wiederholte Bertsch mit Nachdruck:

„Jawohl — vorbei! Von morgen ab fährt jeder Mann wieder an im Erbstollen. Sagt das auch allen Euren Kameraden."

Der lange Frieder starrte ihn an — finster, ungläubig.

„Wie können Sie dat wissen?"

„Es ist so. Wenn Ihr heut nachmittag bei Steiger Hannschmidt nachfragt, wird er es Euch bestätigen. Und damit, denk' ich, ist Euer Anliegen an mich wohl erledigt."

Ein scharfer Blick Bertschs streifte die verborgene Hand mit dem Messer.

Ueber das Antlitz vor ihm fuhr es hin. In wildem Widerstreit. Da sagte Bertsch noch einmal:

„Ihr scheint mir noch immer nicht zu glauben. Nun, ich gehe morgen in aller Frühe hier wieder diesen Weg. Sollte Euch meine Erklärung also nicht befriedigt haben, so habt Ihr Gelegenheit, Euch weiter mit mir auseinanderzusetzen. Ich denke, Ihr seht nun, mit wem Ihr zu tun habt."

Damit tat er in ruhiger Entschlossenheit einen Schritt vorwärts. Und langsam trat der andere beiseite.

Ungefährdet kam Bertsch so vorüber und dann drüben hin zum Zechenhause des Erbstollen. Hierhin war die Kunde von dem Geschehenen bereits gedrungen. Als Bertsch in das Steigerzimmer eintrat, war Hannschmidt dabei, die paar Habseligkeiten zusammenzutragen, die sein Eigentum waren. Er beantwortete Bertschs „Glückauf" nur mit einem düsteren Seitenblick. Kam der, um sich an seinem Triumph zu weiden — so sollte er sich verrechnet haben. Und er packte weiter an seinen Sachen, als ob niemand da wäre.

„Sie haben wohl schon davon gehört, daß heute Ihre Gewerkenversammlung die Vereinigung Ihrer Grube mit der unsrigen unter meiner Betriebsleitung beschlossen hat?"

Wiederum keine Entgegnung. Ihm den Rücken kehrend, schnürte der Rotbart vielmehr an seinem Bündel. Da hörte er den neuen Herrn weiter sagen, ganz ruhig, als wäre nie das mindeste zwischen ihnen vorgefallen:

„Ich möchte Sie übernehmen in meine Dienste."

„Was — mich?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300424-10/fragment/page=0003

Ruhiger Montag in Leipzig.

Der Ostermontag ist nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen im allgemeinen bis auf gelegentliche Rempeleien ruhig verlaufen. Am Augustusplatz wurden morgens ausfahrende Streifenwagen der Polizei von Demonstranten belästigt, die sich ihrer Feststellung durch Flucht in die anliegenden Häuser zu entziehen suchten. Beim Aufsuchen des Grundstückes Georgring 3 wurde ein Beamter in einem finsteren Kellerraum angegriffen. In der Notwehr gab er einen Schuß ab, durch den ein Demonstrant so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Anzahl Personen wurden wegen Widerstands und Beleidigung festgenommen; sie sind jedoch größtenteils schon wieder entlassen worden. Das Polizeipräsidium hatte mit Rücksicht auf die Vorkommnisse am Sonntag die für Montag angesetzten Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Namentlich war ein

Appell der Sturmbrigaden

auf dem Bahnhofsvorplatz angesetzt. Infolge des Verbots unterblieben diese Veranstaltungen. Es kam lediglich zu kleinen Ansammlungen, bei denen unbeteiligte Zuschauer und Spaziergänger das Hauptkontingent bildeten. Auch hier erfolgten einige Festnahmen. Die auswärtigen Teilnehmer des Jugendtages hatten zum größten Teil bereits im Laufe des Tages in Kraftwagen und mit der Bahn die Rückfahrt angetreten.

Das Polizeipräsidium teilte in der 11. Abendstunde über den Verlauf des Ostermontags u. a. folgendes mit: Das vom Polizeipräsidium zum zweiten Osterfeiertag erlassene Verbot einer Demonstration im Freien ist im allgemeinen befolgt worden. Leider machte sich auch am heutigen Tage infolge des Verhaltens meist auswärtiger junger Kommunisten wiederholt polizeiliches Einschreiten notwendig. So wurden am Vormittag in Leipzig-Kleinzschocher die Beamten eines Streifwagens, der zum Schutze des Gottesdienstes die westlichen Vororte durchfuhr, von jungen Kommunisten tätlich bedroht und angegriffen. Der Rädelsführer wurde festgenommen. Auch in Leipzig-Neustadt machte sich ein stärkerer Polizeieinsatz nötig, da infolge größerer Ansammlungen vor einem in der Meißnerstraße gelegenen Quartierlokal die Gefahr bestand, daß der Gottesdienst der nahe gelegenen Kirche eine Störung erfahren könnte. In diesem Falle erfolgten eine größere Anzahl namentlicher Feststellungen. Zu einem weiteren Zwischenfall kam es in der achten Morgenstunde auf dem Augustusplatz. Hier war die Besatzung eines Streifenwagens von jungen Kommunisten in der übelsten Weise beschimpft worden. Bei dieser Gelegenheit mußte ein Beamter in der Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch machen. Hierbei erhielt ein Demonstrant, ein 22jähriger junger Kommunist aus Berlin, erhebliche Verletzungen, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten. Der Rücktransport der auswärtigen Teilnehmer hat sich bis zur Stunde ohne wesentliche Zwischenfälle abgewickelt. Lediglich aus Göhren (zwischen Altenburg und Leipzig) liegt eine Meldung vor, wonach es dort zwischen heimfahrenden Kommunisten und Berliner Nationalsozialisten zu einer Schlägerei gekommen ist, in deren Verlauf es auf beiden Seiten Leichtverletzte gab.

Großfeuer in Rostock

Rostock, 22. April.

Der in der Altstadt gelegene, aus dem Jahre 1775 stammende mehrstöckige Getreide- und Futtermittelspeicher der Firma Schimmler Nachfolger wurde am Montag nachmittag durch ein Feuer vernichtet. Der Brand, der in den reichen Futtermittel- und Strohvorräten reiche Nahrung fand, entwickelte eine so ungeheure Hitze, daß eine der beiden Motorspritzen Feuer fing und nur mit knapper Not in Sicherheit gebracht werden konnte. Auch erlitten einige Feuerwehrleute Brandwunden an den Händen.

Eisenbahnunglück in Rumänien

Bukarest, 22. April.

Zwischen Bukarest und Constanza ist bei Mednidia ein Personenzug mit einer Rangierlokomotive zusammengestoßen. Die beiden Lokomotiven und zwei Wagen des Zuges entgleisten und wurden stark beschädigt. Eine Person wurde getötet, 16 verletzt, darunter 5 schwer.

Brutaler Raubmord um vier Mark

Berlin, 22. April.

Ein brutaler Raubmord wurde am Sonnabend auf dem Gelände in der Nähe der Rennbahn Ruhleben und dem Kraftwerk Unterspree verübt. Die 47 Jahre alte Frau Marie Grosse, die mit einem Angestellten des Kraftwerks verheiratet ist, wurde, als sie von Einkäufen zurückkehrte, auf dem ziemlich einsamen Weg zum Kraftwerk von einem Radfahrer überfallen und mit einem Messer schwer am Halse verletzt. Als sie zu Boden sank, feuerte der Verbrecher noch zwei Schüsse aus einem automatischen Revolver auf sie ab, die sie in die Schulter trafen. Frau Grosse ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Für die Ermittlung des Täters, der die Einkaufstasche mit Lebensmitteln und vier Mark Bargeld geraubt hat, ist eine Belohnung von 1000 RM ausgesetzt.

Schweres Schiffsunglück auf dem Nil

Kairo, 22. April

Während einer Vergnügungsfahrt auf dem Nil ist ein vollbesetztes Segelboot an der Kasrel-Nilbrücke gekentert. Etwa 20 Personen sind ertrunken. Von der Nilbrücke aus mußten hunderte von Menschen der entsetzlichen Katastrophe hilflos zusehen.

Schweres Motorradunglück bei Brandenburg.

Brandenburg (Havel), 23. April. **Auf der Chaussee Brandenburg—Magdeburg kam es in der Nähe der Ortschaft Dunkelforth zu einem schweren Motorradunglück. Der in Berlin in der Kreselder Straße wohnhafte stellungslose Chauffeur Mehlow befand sich mit einem Freunde auf einer Vergnügungsfahrt. Als er einen Reifenschaden bemerkte, bremste er ziemlich scharf und geriet ins Schleudern. In dem gleichen Augenblick wurde das Motorrad von einem dicht dahinter fahrenden Kraftwagen erfaßt und auf den Sommerweg geschleudert. Mehlow, der von dem Auto noch ein Stück mitgeschleift wurde, blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung und zahlreichen Verletzungen besinnungslos auf der Straße liegen, während der mitfahrende Freund mit leichten Verletzungen davonkam. Der Führer des Autos kümmerte sich nicht um die Verletzten und fuhr eiligst davon; die Nummer des Wagens konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Die beiden Verletzten wurden in das Genthiner Krankenhaus gebracht.**

Wieder ein Leichenfund in der Elbe.

Wittenberge, 23. April. **Nachdem erst dieser Tage bei der Wittenberger Kläranlage die Leiche einer etwa 40 Jahre alten Frau angeschwemmt wurde, haben Fischer bei Arneburg eine andere weibliche Leiche geborgen. Es handelt sich um ein Mädchen im Alter von 19 bis 20 Jahren. Die Personalien der Toten konnten noch nicht ermittelt werden.**

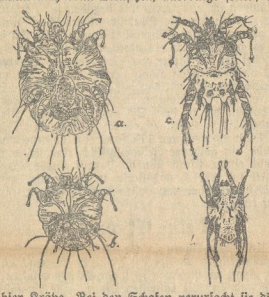
Mitteldeutschlands Braunkohlenbergbau im März

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug im Monat März die Rohkohlenförderung 7 034041 Tonnen, die Brikettherstellung 1 554 091 Tonnen und die Kokserzeugung 53 752 Tonnen. Gegenüber dem Monat Februar machte sich im März demnach ein Rückgang geltend von 3,4 Prozent bei Rohkohle und 2,9 Prozent bei Briketts. Der Koks weist ein Steigerung von 12,9 Prozent auf. Im Vergleich zum Monat März des Vorjahres war im Berichtsmonat ein Rückgang festzustellen von 28,7 Prozent bei Rohkohle, 36,1 Prozent bei Briketts und ein Steigerung von 20,1 Prozent bei Koks. Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats von 1927 nahmen trotz der eingelegten Feierschichten die Brikettbestände weiterhin zu. Auf dem Rohkohlenmarkt zeigt sich das gleiche Bild, wenn hier vielleicht auch nicht ganz so ausgeprägt wie auf dem Brikettmarkt, da hier die Industrieabnahmen die Hauptstützen sind und diese wenigstens nicht ganz versagten. Immerhin war gegenüber dem Vormonat ein Rückgang zu verzeichnen. Die zur Verfügung stehenden Mengen an Naßpreßsteinen konnten nicht ganz abgesetzt werden.

Die Räude unserer Haustiere.

(Mit vier Abbildungen.) (Nachdruck verboten.)

Unter Räude versteht man Hautverkrankungen, hervorgerufen durch 3 Arten von Milben. Während die Grabmilben Gänge in die Haut bohren, nähren sich die Freßmilben von Schuppen auf der Oberfläche und die Stechmilben sind Blutsauger nach Art der Flöhe. Die erstere Art kommt auch beim Menschen; allerdings selten, vor und



heißt hier Krätze. Bei den Schafen verursacht sie die Kopfräude, die fressende Art die Fußräude. Die Stechmilben sind jedoch weitaus am gefährlichsten. Ihre Uebertragung findet direkt von Tier zu Tier statt (z. B. beim engen Liegen im Stall) oder durch die Streu.

Zuerst macht sich starker Juckreiz bemerkbar. Die Tiere scheuern sich dauernd. Dann fallen ganze Wollbüschel aus oder ragen wenigstens hervor. Drückt man die Wolle auseinander, so zeigen sich Knötchen, die bald zu Bläschen oder Pusteln werden und aufplatzen.

Bekämpfung: Man unterscheidet Schmieren und Baden. Letzteres ist zuverlässiger und sollte, wenn irgend angängig, bevorzugt werden. 14 Tage nach dem Scheren macht man Kresolbäder, die einfach und billig sind, oder solche mit ½- bis 1prozentiger arseniger Säure, die zwar in Frankreich sehr beliebt sind, aber Vergiftungsmöglichkeiten bergen. Schließlich werden regierungsseitig Tabakbäder empfohlen, weil sie billig und trotzdem wirksam sind. Eine 2- bis 3prozentige Tabakabkochung wird mit Pottasche, Soda, Schmierseife, usw. versetzt.

Bei Pferden, Eseln und ihren Kreuzungen kommen nur die Grab- und die Stechmilbe vor. Erstere ist in Oesterreich häufiger als in Deutschland, und hier wieder im Osten am verbreitetsten. Die Heilung von der Grabmilbenräude ist bei Einhufern sehr langwierig. Erst Aufweichen mit Schmierseife, dann Behandlung mit Teer- oder Kreolinpräparaten. Die blutsaugende Stechmilbe endlich findet sich gern an den geschützten Körperstellen. Krankheitsbild und Verlauf sind ähnlich der vorigen, doch ist die Heilung leichter, weil die Tiere ja nur oberflächlich auftreten.

Fatale Situation

John Bull: „Schlage nie nach einer Wespe, sagt ein weises Sprichwort!"

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 24. April d. Js.**, von vormittags ½11 Uhr ab, findet im Schützenhause eine **Eichung der Maße, Gewichte und Waagen** statt Sämtliche Gewerbetreibenden und landwirtschaftliche Betriebe werden bei Vermeidung einer Strafe aufgefordert, ihre Maße, Gewichte und Waagen zu dem angesetzten Termin zur Nacheichung vorzulegen. Die Meßgeräte müssen in gereinigtem Zustande abgegeben werden; ungereinigte Geräte werden zurückgewiesen.

Den Eichpflichtigen wird durch den Polizeibeamten noch mitgeteilt, zu welcher Stunde sie die Geräte zur Nacheichung vorzulegen haben.

Eichpflichtig sind sämtliche Waagen, einschl. Butterwaagen, Backhubenwaagen, Dezimal-, Vieh- und Fuhrwerkswaagen, sämtliche Gewichte, auch die der Vieh- und Fuhrwerkswaagen, sämtliche Maße, insbesondere Milchmaße und Meßwerkzeuge usw.

Nebra, den 22. April 1930.

Die Polizeiverwaltung. J. V.: Meitz.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die am 15. ds. Mts. für den Monat April ds. Js. fällig gewesenen Steuern und zwar: Grund-, Kommunal- und Hauszinssteuern sind nunmehr binnen **drei Tagen** an die Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Bei Nichtzahlung wird der entstandene Schuldbetrag gegebenenfalls im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

Nebra, den 23. April 1930. **Die Stadtsteuerkasse.**

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Suche sofort **ordentliche**

Pflegestelle für einen 3 Mon. alten Knaben

Meldungen von nachweislich zur Kinderpflege befähigten Personen nebst Unterhaltsforderungen sind zu richten an den

Gemeindevorsteher in Ziegelroda.

Gegen üblen Mundgeruch Ich will nicht verschweigen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Geg. C. G., Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste Einheitspreis je 1 Mk., in bekannter blau-weißgrüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Die Grüne Post

sowie alle anderen Zeitschriften

liefert, auf Wunsch frei ins Haus

Buchhandlung Walter Scharf

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim"

werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim" sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betrugen gegenwärtig nur 100 Pfg. für die Zeile (= 7 Silb.) bei Stellenangeboten und nur 75 Pfg bei Stellengesuchen und für sonst. kleine Anzeigen 120 Pfg.

Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben.

Velhagen & Klasings Monatshefte

Deutschlands schönste illustrierte Monatsschrift

Monatlich ein Heft zum Preise von 2.40 RM.

Der geistig bewegliche Deutsche liest diese Zeitschrift; sie bringt ihn in enge und fruchtbare Beziehungen zu allen brennenden Fragen der Zeit in Literatur, Wissenschaft, Kunst u. Leben

Meisterwerke moderner Erzähler sind die zur Veröffentlichung kommenden Romane u. Novellen

Schönster Schmuck der Hefte: Herrliche Wiedergaben nach Werken der Kunst in Farbendruck. Keine Zeitschrift des In- und Auslandes bringt sie in ähnlicher Vollendung u. Mannigfaltigkeit

Das Haus in dem Velhagen & Klasings Monatshefte gelesen werden, ist eine Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude

Der Verlag Velhagen & Klasing, Leipzig C 1 übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto - kostenlos ein vollständiges Heft (sonst 2,40) als Probeheft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300424-10/fragment/page=0004

A 1 Universitätsbibliothek 75 276 Willy Fuchs Körnerstr. 9 I

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 49 Donnerstag, den 24 April 1930 43. Jahrgang

Der Präsident der BIZ.

Basel, 23. April. Zu Beginn der Nachmittagssitzung des Verwaltungsrates der Bank für internationale Zahlungen, die wiederum unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde Direktor Pierre Quesnay von der Banque de France mit allen gegen die deutschen Stimmen zum Direktor der BIZ. gewählt. Im Namen der deutschen Abordnung gab Reichsbankpräsident Dr. Luther eine besondere Erklärung zu dieser Wahl ab, die sich aber in keiner Weise gegen die Persönlichkeit selbst richtet. Ferner wurde einstimmig zum Verwaltungspräsidenten der Bank wie vorgesehen der Amerikaner Mac Garrah von der Neuyorker Federal Reserve Bank ernannt. Der Vizedirektor und Vizepräsident sind noch nicht bestimmt. Der Verwaltungsrat hörte ferner einen Bericht von Sir Addis über die Arbeiten des Organisationskomitees an und beschäftigte sich alsdann mit verschiedenen banktechnischen Fragen.

Londoner Abschluß.

Japan und Amerika befriedigt.

☰ London, 23. April.

Am dritten Ostertag ist die Londoner Flottenkonferenz in einer feierlichen Vollsitzung geschlossen worden. An die Unterzeichnung des Vertrages schlossen sich Ansprachen, die der Delegationsführer, in denen noch einmal die Standpunkte der an der Konferenz beteiligten Regierungen zum Ausdruck kamen, allerdings, soweit sie Wünsche offen ließen, angesichts der feierlichen Stunde und der Unmöglichkeit, in London noch mehr zu erreichen, in gemilderter Form und erfüllt von dem Wunsche, für künftige Entwicklung den Weg frei zu halten.

Mit voller Befriedigung sind wohl nur die Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands und Japans vom Konferenzsitz geschieden, wobei man für die Engländer schon eine Einschränkung machen muß.

Amerika und Japan haben sich in London weitgehend verständigt. Es ist deshalb durchaus ehrlich gemeint, wenn der amerikanische Delegationsführer, der Außenminister Stimson, seine Schlußansprache nicht nur mit Worten des Dankes für die Veranstalter der Konferenz, sondern auch mit stark betonten Worten des Glaubens an die Möglichkeit friedlicher Beilegung internationaler Angelegenheiten und einer fühlbaren Begrenzung der Rüstungen umschrieb. Aus der Rede des japanischen Hauptdelegierten klangen Erinnerungen an die in London überwundenen Schwierigkeiten etwas deutlicher als aus dem Hymnus des Amerikaners, aber auch der Vertreter Tokios erklärte sich durchaus befriedigt. — nicht zuletzt allerdings davon, daß die Bindungen, die Japan eingegangen ist, zeitlich befristet sind, da der Londoner Vertrag nur bis zum Jahre 1936 Gültigkeit haben wird.

Die Vereinbarungen, die zwischen Amerika und England nötig waren, mußten nicht so schwer errungen werden, denn für sie war bereits weitgehende Vorarbeit anläßlich des Besuches von MacDonald in Washington und durch die ständige Fühlungnahme zwischen den beiden Regierungen geleistet.

Es ist verständlich, daß Frankreich und Italien mit gemischten Gefühlen von London Abschied nehmen. Die Schlußansprache Briands hat noch einmal deutlich gemacht, worauf es der französischen Politik auch in London in erster Linie angekommen ist, nämlich auf die Verquickung der Abrüstung mit Sicherheits- und Garantiefragen.

Briand hat den in London erreichten Abschluß als einen Erfolg in dieser Richtung gefeiert, aber er hat es für zweckmäßig gehalten, in dieser Stunde der allgemein gehobenen Stimmung nicht davon zu reden, daß das grundsätzlich vereinbarte Abrüstungsschema keineswegs ein Bestandteil des Vertrages ist und infolgedessen von Frankreich nicht als ein Bestandteil des Konferenzwerkes in Anspruch genommen werden kann.

Italien schwer verschnupft.

Wie schwer die Sorge um diesen Ausgleich auf der Londoner Konferenz bis zuletzt gelastet hat, dafür ist ein äußerliches Zeichen die Tatsache, daß der italienische Delegationsführer Grandi selbst der feierlichen Schlußsitzung ferngeblieben ist und durch seinen Vertreter eine kurze formulierte Erklärung hat verlesen lassen, die in besonders betonter Weise die Delegierten von England, Amerika und Japan zu ihren Erfolgen beglückwünscht.

Die Schlußsitzung der Flottenkonferenz.

Die Schlußsitzung der Flottenkonferenz dauerte nach den bisherigen Anordnungen etwa von 10.30 bis 12 Uhr. Der Vertrag besteht aus einem Vorwort und 26 Artikeln, die in fünf Abschnitten gegliedert sind. Er ist auf besonderes Pergamentpapier gedruckt und wurde von den Abordnungen in alphabetischer Reihenfolge, beginnend mit Amerika, unterzeichnet.

Der französische Ministerpräsident Tardieu und der italienische Außenminister haben an MacDonald einen Brief gerichtet, in dem sie ihr Bedauern aussprechen, an der Unterzeichnung nicht teilnehmen zu können. Nach der Unterzeichnung des Vertrages war die Konferenz offiziell zu Ende. Die amerikanische Abordnung ist an Bord der „Leviathan", die bereits im Hafen von Southampton wartete, nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Auch die übrigen Abordnungen haben kurz nach der Unterzeichnung London verlassen.

Die Beteiligten loben das Flottenabkommen.

Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, wies in seiner Rede darauf hin, daß der Erfolg der Londoner Konferenz, verglichen mit den Ergebnissen früherer Abrüstungsverhandlungen als glänzend angesehen werden könne. Die Abrüstung sei durch die Unterzeichnung des Vertrages allerdings noch nicht erreicht. Die Vertragsmächte würden 1935 wieder zusammenkommen, um eine weitere Verminderung der Flottenrüstungen zu erzielen.

In einem „Times"-Bericht wird bestätigt, daß die der japanischen Vertretung zugegangene Anweisung besagt, daß das Ergebnis von allen maßgebenden Stellen gebilligt worden sei. Der amerikanische Senator Robinson richtete von London aus eine Rundfunkrede an das amerikanische Volk, indem er den Vertrag verteidigte, obwohl ein Fünfmächteabkommen nicht erreicht worden sei.

Was in Deutschland alles möglich ist.

Eine Polengedenkfeier in Magdeburg.

= Magdeburg, 23. April.

Auf dem Gelände der alten Zitadelle in Magdeburg wurde durch den

„Polenbund in Deutschland"

eine Erinnerungstafel enthüllt zu Ehren von elf hier während des Krieges an Typhus verstorbenen polnischen Legionären.

Die deutsche Heeresleitung hatte diese Polen f. J. wegen Landesverrat in Magdeburg inhaftiert.

U. a. befand sich auch der heutige Marschall Pilsudski unter den Gefangenen. Bei der Feier, der Abgeordnete verschiedener polnischer Organisationen beiwohnten, sprachen

Vertreter der „polnischen Minderheit in Ostpreußen" und der Wendischen Sorben", die dem Wunsche auf baldige Wiedervereinigung mit ihren polnischen Stammesbrüdern Ausdruck gaben.

Ein Vertreter der polnischen Gesandtschaft in Berlin legte im Namen Pilsudskis einen Kranz mit einer Schleife in den polnischen Nationalfarben nieder. Die Gedenktafel trägt in polnischer Sprache die Inschrift: „Unsterblichen Ruhm unseren toten Helden. Sie starben für die Freiheit ihres Volkes. Das dankbare Vaterland."

Diese seltsame Feier, bei der die deutsche Oeffentlichkeit ausgeschlossen blieb, wurde mit Erlaubnis der zuständigen städtischen Behörden veranstaltet.

Staatsbeihilfen für das Rheinland.

Das Ergebnis der Wessfonds-Konferenz.

+ Koblenz, 23. April.

In Koblenz fand unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Wessfonds-Konferenz statt.

In dieser alljährlich stattfindenden Besprechung wird die Verteilung der Beihilfen beschlossen, die der preußische Staat und die Rheinprovinz für Unternehmungen zur Hebung der Landeskultur bereitstellen.

Es wurden folgende Beträge ausgeschüttet: für Umlegungen und damit im Zusammenhang stehende Meliorationen 602 100 Mark, für sonstige Meliorationen 220 100 Mark, für Wasserleitungen 400 000 Mark, für Flußregulierungen 345 400 Mark. Zu der für Wasserleitungen ausgeworfenen Summe hat die Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz aus eigenen Mitteln einen Zuschuß von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Eine Roggenfibel.

Zur Förderung des Roggenverbrauchs.

⊶ Berlin, 23. April.

Der preußische Handelsminister hat in einem Erlaß Anweisung gegeben, die Förderung des Roggenverbrauchs in Deutschland durch den Unterricht in den Berufs- und hauswirtschaftlichen Fachschulen zu unterstützen!

Im Einvernehmen mit dem preußischen Landwirtschaftsminister sollen in den der Verwaltung des Handelsministeriums unterstehenden Berufs- und hauswirtschaftlichen Fachschulen unter Benutzung einer Roggenfibel Belehrungen über die Hebung des Roggenkonsums erteilt werden.

Die gesetzgeberischen und zolltarifischen Maßnahmen, um den großen Schwierigkeiten auf dem Roggenmarkte zu begegnen, werden nur dann durchgreifenden Erfolg haben, wenn in allen Volksschichten weitgehende Aufklärung über die Bedeutung des Roggenkonsums einsetzt. Zu diesem Zwecke sollen in den Berufsschulen, insbesondere in den hauswirtschaftlichen, den gewerblichen und kaufmännischen Mädchenklassen und in den hauswirtschaftlichen Fachschulen, Propagandaschriften (Roggenfibeln) kostenlos zur Verteilung kommen; darüber hinaus hält es der Minister für zweckmäßig, wenn auch in den gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen auf den Roggenbrotverzehr hingewiesen wird.

Um eine schnelle und sichere Zustellung der Schrift zu ermöglichen, können bis spätestens zum 1. Mai d. J. die Roggenfibeln für die einzelnen Schulen und Städte unmittelbar bei dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin, Leipziger Platz 10, bestellt werden, damit von dort aus die Lieferung an die Empfangsstellen erfolgen kann.

Weitere Zollerhöhungen!

Ausdehnung des Einfuhrscheinsystems.

⊶ Berlin, 23. April.

Das Reichskabinett ist in seiner letzten Sitzung vor Ostern durch eine neue Vorlage des Reichsernährungsministers überrascht worden. In dieser Vorlage ist beantragt worden, die Zollsätze für Weizen, Braugerste und Erbsen zu erhöhen. Der Zoll für Weizen, der eben erst auf 12 M. heraufgesetzt war, soll nunmehr auf 15 M. erhöht werden. Diese Forderung erscheint schon deshalb als übertrieben, weil der gegenwärtige Inlandsweizenpreis von durchschnittlich 267 M. für die Tonne erheblich über dem gesetzmäßig festgelegten Durchschnittspreis von 260 M. für die Tonne liegt. Selbst wenn die Gefahr bestehen sollte, daß der kanadische und der argentinische Weizen noch weiter im Preise fallen sollten als bisher, so dürfte damit kaum eine wirklich ernste Gefahr für den deutschen Weizenmarkt entstehen, weil infolge des Vermahlungszwangsgesetzes der Inlandsweizen vom Produzenten so gut wie restlos in die Hände des Handels und der Mühlen übergegangen ist. Sodann wurde beantragt, den Zollsatz für Braugerste von 10 M. ebenfalls auf 15 M. zu erhöhen und desgleichen den für Erbsen von 4 M. auf 15 M.

Zur Vervollständigung des Zollprogramms wurde eine Heraufsetzung der Werte für Einfuhrscheine bei Roggen von 5 M. auf 9 M., bei Hafer von 6 auf 9 M., bei Braugerste von 6,50 M. auf 9 M., bei der Futtergerste von 6,50 M. auf 9 M., bei den Müllereierzeugnissen auf die Höhe des jeweils geltenden Getreidezolles, bei Schweinen und Schweinefleisch ebenfalls bis zu dem jeweils geltenden Zollsatz verlangt. Darüber hinaus wurden Einfuhrscheine für Rindvieh und Rindfleisch sowie für Schafe und Schaffleisch gefordert, desgleichen für Kartoffelstärke und Erzeugnisse aus diesem Produkt.

Das Kabinett will die Vorlage Schieles, soweit es nicht sofort zugestimmt hat (nämlich bei Weizen und Gerste) gleich nach den Osterferien behandeln — mit welchem Ergebnis bleibt abzuwarten. Denn der Reichsfinanzminister wird sich darüber äußern haben, wie er bei der Schwierigkeit der Etatbalanzierung die ungeheure Ausdehnung des Einfuhrscheinwesens, die ja nur auf Kosten der Reichskasse durchführbar ist, vertreten kann. Der Reichswirtschaftsminister aber wird fragen müssen, wie er unter den obwaltenden Umständen die Handelsbeziehungen zu den anderen Staa-

[illegible] ächtigter seit drei [illegible] tschland zu einem [illegible] n, Besorgnis über [illegible] das Kabinett be- [illegible] Verständigung zu [illegible] erung der deutsche [illegible] Mais und 300 000

[illegible] Schule.

[illegible] ischen Schiffahrt?

[illegible] ndon, 23. April.

[illegible] auf hin, daß die [illegible] uß zwischen der [illegible] neuem aufgenom- [illegible] sgesellschaften ha- [illegible] sonenverkehrs im [illegible] durch die Zulam- [illegible] rt werden. Außer- [illegible] utschen Lloyd und [illegible]

[illegible] Lord Kylsant er- [illegible] ffig zwar nicht er- [illegible] uß in naher Zu- [illegible] richteten Kreisen [illegible] ahrscheinlich. Die [illegible] ch den bereits ge- [illegible] 60 000 Tonnen [illegible] Die Gesellschaft wurde dazu von der englischen Regierung eine Anleihe zu 2½ v. H. Zinsen erhalten.

Das ungenügende Tempo.

Die Industrialisierung Sowjetrußlands.

D Moskau, 23. April.

Der oberste Volkswirtschaftsrat hat eine vorläufige Uebersicht über die Ergebnisse der Industrialisierungsarbeit im verflossenen halben Jahr aufgestellt. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß die Industrialisierung zwar ungleich mehr Erfolge erzielt hat, als in den vergangenen Jahren, daß aber die Ergebnisse im Vergleich zu dem vorgesehenen Plan als ungenügend angesehen werden.

Die wichtigsten Industriezweige, so die Kohlenwirtschaft, die Metallindustrie, die Erdölindustrie und die chemische Industrie, hätten die nach dem Industrialisierungsplan vorgesehenen Aufgaben nicht erfüllt. Als völlig ungenügend werden die Ergebnisse der Kampagne für die Herabsetzung des Selbstkostenpreises bezeichnet. Zahlenmäßig werde das Ergebnis gegenüber dem vergangenen Halbjahr auf etwa 5 v. H. geschätzt, während der Plan eine Zunahme von 11,5 v. H. fordere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300424-10/fragment/page=0005